

Der Magistrat der Stadt Gudensberg



Informationsvorlage

Vorlagennummer: 2025/0499	Datum: 14.10.2025
Fachbereich: Stabsstelle Verwaltungsleitung	
Aktenzeichen: P-GUD10213	

Beratungsfolge:	Termin:	Status:
Stadtverordnetenversammlung	30.10.2025	öffentlich

Betreff:

Anfrage Fraktion FWG Gudensberg;
Sachstand ISEK 32 Hessischer Hof - Betreibersuche

Sachverhalt:

Text der Anfrage, Posteingang am 14.10.2025:

Mit unserer Anfrage aus der Stadtverordnetenversammlung im Mai 2025 zum Sachstand Hessischer Hof wurde mitgeteilt, dass 4-5 Bewerbungsgespräche stattfinden sollen. Zusätzlich liege eine gemeinsame Interessensbekundung von 2 regionalen Akteuren vor, wobei der eine als Käufer/Investor und der andere — bereits in der Gastro- und Hotelbranche tätig — als Betreiber/Pächter fungieren würde. Für eine zeitnahe Umsetzung und weiterführenden Entscheidungen in der Stadtverordnetenversammlung ist der aktuelle Sachstand des ISEK32 Projektes bedeutend.

Wir bitten daher um die Beantwortung folgender Fragen:

Frage 1:

Wie ist der aktuelle Sachstand der Bewerbungsgespräche und der „Interessensstatus“ der beiden regionalen Akteure?

Antwort zu Frage 1:

Allgemein sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Gastronomie momentan schwierig (vgl. im RIS beigefügter HNA-Bericht vom 22.08.2025). Insbesondere die Personalgewinnung und -bindung stellt die Branche vor Herausforderungen.

Neue Projekte werden seitens der Akteure mit großer Vorsicht und langen Überlegungen angegangen.

Die angesprochenen Bewerber haben sich ihrerseits zunächst bauplanerisch beraten lassen, weil Bedarf für noch mehr Hotelzimmer gesehen wird. Dazu baten sie um Zeit, um ihre Kalkulationen fortschreiben. Für Anfang November wird dazu eine Rückmeldung erwartet. Abschließend sollte eine Beratung im Magistrat zum weiteren Vorgehen erfolgen.

Frage 2:

Ist die Bewerbersuche aufgrund der Ergebnisse aus Frage 1 abgeschlossen oder ist eine weitere Finanzierung bzw. Beauftragung von Volz und Partner als Unterstützung notwendig? Falls ja, welche finanziellen Mittel sind im Haushalt vorzuhalten.

Antwort zu Frage 2:

Momentan ist die Bewerbersuche noch nicht abgeschlossen.

Optionen für das weitere Vorgehen sollten demnächst im Magistrat erörtert werden.

Möglich ist eine Fortsetzung der Zusammenarbeit mit Volz+Partner; oder mit anderen beratenden oder vermittelnden Akteuren. Haushaltsmittel für die Fortführung dieses ISEK-Vorhaben stehen grundsätzlich zur Verfügung.

Frage 3:

Ausgehend von einer Zusage - wie ist die zeitliche Umsetzung beginnend von Entwurfsplanung, Genehmigungsplanung und Ausführungsplanung bis hin zu einer evtl. Fertigstellung.

Antwort zu Frage 3:

Vor der Entwurfs- und weiteren Planung müsste eine Ausschreibung der Planungsleistungen erfolgen. Der Zeitbedarf bis zur Fertigstellung hängt von vielen Faktoren ab und kann grob auf 2-3 Jahre geschätzt werden.

Viele Wirte geben auf

Wirtschaftliche Lage im Gastgewerbe ist angespannt

Schwalm-Eder – Der Hotel- und Gastronomieverband Dehoga Hessen schlägt Alarm: „In Hessen gibt es immer mehr Dörfer ohne Gaststätte. Das Gasthaussterben ist ein massiver Schaden für den ländlichen Raum“, berichtet Oliver Kasties, Geschäftsführer der Dehoga Geschäftsstelle Nord- und Osthessen.

Auch Theresia Liebermann, Vorsitzende des Kreisverbandes Schwalm-Eder, stimmt dem zu. „Seit Corona haben wir zehn Prozent der Gasthäuser im Kreis verloren“, sagt sie. In der Pandemiezeit, als viele Betriebe schließen musste, hätten viele Gastronomen ein völlig neues Leben kennengelernt und später ihren Betrieb eingestellt. „Gasthäuser machen schon länger zu, die Pandemie hat das nochmal beschleunigt“, sagt die langjährige Betreiberin des Jägerhofs in Neukirchen.

„Gasthäuser haben eine jahrhundertlange Tradition und haben einen großen sozialen und kulturellen Stellenwert“, er-

klärt Oliver Kasties. Die klassische Wirtschaft sei Gastgeber, Treffpunkt für alle und verkörpere einen hohen Grad an Lebensqualität. Die Gaststätte stehe für starke Ortskerne. „Ohne Gasthäuser wären die Wanderwege oder die Ferienregionen nicht so attraktiv“, betont Kasties.

Auf dem Land gebe es große Herausforderungen für die Betreiber. Investitionsstau, Wandel der kommunalen Wohn- und Lebensstrukturen und damit weniger Gäste, führt Oliver

Kasties an.

Vor allem die Anhebung der Mehrwertsteuer habe einen massiven Schaden erzeugt. Die Mehrwertsteuer war während der Pandemie von 19 auf sieben Prozent gesenkt worden. 2024 wurde wieder der ursprüngliche Steuersatz eingeführt. Gaststätten mussten die Steuererhöhung an die Gäste weitergeben und Preise erhöhen, erklärt Kasties.

Ab 2026 soll die Mehrwertsteuer wieder sieben Prozent betragen. „Für viele Betriebe wird

es noch eine lange Durststrecke sein“, befürchtet Kasties. Auch die Rückzahlungen der Corona-Hilfen belaste die Gaststätten und führe zu Missverständnissen, weil die Kommunikation an die Betriebe nicht immer eindeutig war.

Das alles führe dazu, dass die wirtschaftliche Lage im Gastgewerbe angespannt bleibt. „Was die Gastronomie am meisten braucht, sind Lebensmittel und Energie. Hier liegt die Teuerung deutlich über den sieben bis acht Prozent, die oft genannt werden“, sagt Kasties.

„Man muss sich immer wieder neu erfinden“, erzählt Gerd Mardorf, der mit seiner Frau Barbara das Gasthaus „Zur Krone“ in Wabern in fünfter Generation leitet. Auch er spüre den Strukturwandel. „Es gibt weniger Feste und Feiern, Corona hat viel kaputt gemacht“, sagt er. Mardorf hat seinen Betrieb auf Lieferdienst und große Feiern umgestellt.

PHILIPP KNOCH

» SEITE 4

Immer mehr Gemeinden unterversorgt

In Hessen gibt es immer mehr Dörfer ohne Gaststätten, teilt Dehoga mit. Gab es im Jahr 2017 noch 19 Gemeinden im ländlichen Raum mit weniger als einem Profibetrieb je 1000 Einwohner, waren es 2021 bereits 42 Gemeinden, heißt es in der Antwort auf die HNA-Anfrage. Damit waren 2021 9,9 Prozent der Gemeinden unterversorgt. Für die Kreise hat die Dehoga keine Zahlen. „Niemand muss mehr abends in die Gaststätte, um Neuigkeiten aus dem Dorf zu erfahren“, erklärt sich Liebermann das Gasthaussterben auf dem Land.

pkn